

## »Gedanken zur Krise – Corona und die Folgen«

„Das zähe Verfließen der Zeit, genannt Leben“<sup>1</sup>

### Langeweile und Einsamkeit während Corona

Langeweile und Einsamkeit waren bereits vor der Corona-Pandemie dringliche gesellschaftliche Probleme. Doch die aktuelle Situation, mit dem notwendig gewordenen *social distancing*, verschärft die Lage noch einmal. Die Corona Krise wirkt dabei wie ein Brennglas und es kommt zu einer deutlichen Sichtbarkeit bzw. Bündelung von Problemen und Themen, die zuvor noch Randthemen des gesellschaftlichen Diskurses waren.

**Auf den folgenden Seiten findest du Aufgaben, die du eigenständig bearbeiten kannst. Zudem gibt es zugehörige Materialien, die du für die Bearbeitung der Aufgaben benötigst.**

**Die bearbeiteten Aufgaben kannst du in einem Dokument zusammenfassen. (Falls du dich bei Aufgabe 5 für die Erstellung eines Videos entscheiden solltest, kannst du dieses natürlich separat präsentieren.)**

**Wir wünschen dir viele anregende Gedanken!**

---

<sup>1</sup> Marc-Uwe Kling: Die Känguru-Offenbarung. Die Känguru-Chroniken, S. 214, 2014.

Lies zunächst den folgenden Textauszug aus den Känguru-Chroniken.

DAS ZÄHE VER-  
FLIESSEN DER ZEIT,  
GENANNT LEBEN<sup>8</sup>

Ich sitze allein am Flughafen von Los Angeles und tue, was man an Flughäfen gemeinhin tut: Ich langweile mich. Sich langweilen heißt: das zähe Verfließen der Zeit zu erfahren. Man muss sich dem Gedanken stellen, den man durch die sonst so lückenlos befriedigte moderne Beschäftigungssucht erfolgreich verdrängt. Der Gedanke an den Tod. Mich schaudert. Schnell ziehe ich mein Handy aus der Tasche und fange an, lustige Apps herunterzuladen. Haha! Jetzt habe ich einen großen roten Knopf auf dem Touchscreen, und wenn ich da draufdrücke, spielt mein Handy einen dramatischen Tusch.

TAMM TAMM TAAAAHHM!

Witzig. Noch mal.

TAMM TAMM TAAAAHHM!

Witzig. Noch mal.

TAMM TAMM TAAAAHHM!

Mir ist langweilig. Ich blicke mich um. Alle Leute in meiner unmittelbaren Umgebung starren mich irritiert an.

»I'm bored!«, sage ich zur Erklärung. Alle nicken verständnisvoll. Ich beginne zu singen: »Bored in the USA! I am bored in the USA!« Jetzt kucken wieder alle irritiert. Ein Sicherheitsmann kommt auf mich zu.

---

<sup>8</sup> Das wäre auch ein guter Titel für einen Arthouse-Film.  
(Anm. des Kängurus)

Marc-Uwe Kling: Die Känguru-Offenbarung  
©2014 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

---

<sup>2</sup> Marc-Uwe Kling: Die Känguru-Offenbarung. Die Känguru-Chroniken, 2014, S. 214.

1.) „Sich langweilen heißt: das zähe Verfließen der Zeit zu erfahren.“<sup>3</sup>

Was bedeutet Langeweile für dich? Beschreibe die Empfindung der Langeweile.

Du kannst diese Frage in Form eines definitionsartigen Satzes, eines kurzen Essays oder eines Erfahrungsberichts/einer Geschichte beantworten. Beziehe dabei auch gerne reflektierend Gedanken zum zuvor gelesenen Text mit ein.



4

Langeweile und Einsamkeit stehen häufig in direkter Verbindung. Die Zeit, in der wir uns einsam fühlen, erscheint z.B. wie eine „lange Weile“.

Der Protagonist des Textes sitzt an einem belebten Ort mit vielen anderen Menschen. Und doch schreibt er „ich sitze allein [...]“. Gerade zwischen vielen Menschen fühlen wir uns häufig einsam.

2.) Erarbeite eine Concept Map<sup>5</sup>, in welcher der Zusammenhang von Langeweile und Einsamkeit deutlich wird. Als Impuls dafür kann der Text aus den Känguru-Chroniken (siehe oben) dienen.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Foto von Fillipe Gomes von Pexels.

<sup>5</sup> Eine kurze Erklärung und ein Beispiel findest du hier: <https://de.wikipedia.org/wiki/Concept-Map>.

Schau dir, nach dieser ersten selbstständigen Orientierung zum Thema Einsamkeit, nun das Video von „Dinge Erklärt – Kurzgesagt“ zum Thema Einsamkeit an.

<https://www.funk.net/channel/kurzgesagt-11090/einsamkeit-1586692>



Bildquelle: Video, <https://www.funk.net/channel/kurzgesagt-11090/einsamkeit-1586692>

3.) Notiere deine Gedanken und Empfindungen, während du das Video schaust.

Das Video wurde vor fast zwei Jahren veröffentlicht. Wie hat sich die Situation der „Einsamkeit“ im Jahr 2020, vor allem während der Corona-Pandemie, verändert?

Ist eine neue Form der Einsamkeit während Corona entstanden?

Welche Ergänzungen sind nun notwendig geworden?

4.) Formuliere in Satzform inhaltliche Ergänzungen für ein neues Videoscript.



5.) **Gedankenexperiment:** Stell dir vor, es gibt ein **staatliches Einsamkeitsministerium**, welches den Auftrag hat, die Einsamkeit der Menschen zu minimieren. Wozu würde das führen?

Versuche unter anderem die untenstehenden Fragen zu klären.

**Präsentiere deine Gedanken medial.** Du kannst kreativ werden! – Schreibe einen Zeitungsartikel aus einer Zukunft mit Einsamkeitsministerium, nimm selbst ein Video auf und charakterisiere eine solche mögliche Gegenwart mit Hilfe eines Ausschnitts aus deiner fiktiven Tagesschau, ...

#### Mögliche Fragen:

Brauchen wir (wegen *social distancing* während Corona) ein Einsamkeitsministerium?

Welche Kompetenzen dürfte/sollte dieses Ministerium haben?

Wie könnte ein Ministerium Einsamkeit messen?

Ist das für dich eine utopische oder dystopische Vorstellung, dass der Staat versucht, die Einsamkeit der Menschen zu minimieren?

Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden, um Einsamkeit zu minimieren?

Ist Einsamkeit eine staatliche Angelegenheit?

Welche Folgen könnte die Etablierung eines solchen Ministeriums haben?

---

<sup>6</sup> Foto von Umberto Shaw von Pexels.

## „Einsamkeitsfähigkeit“ – ein wichtiges Vermögen in Zeiten von Corona?

„Menschsein ist ein einsames Miteinandersein. In diesem Sinne schreibt Karl Jaspers:“<sup>7</sup>

„Ich selbst sein heißt einsam sein, jedoch so, daß ich in der Einsamkeit noch nicht ich selbst bin; denn Einsamkeit ist das Bereitschaftsbewußtsein möglicher Existenz, die nur in Kommunikation wirklich wird. [...] Ich kann nicht selbst werden, ohne in Kommunikation zu treten und nicht in Kommunikation treten, ohne einsam zu sein.“<sup>8</sup>

6.) Verfasse zu dem Zitat sowie der übergeordneten Frage (siehe Überschrift) einen Essay und beziehe auch deine Erkenntnisse aus den zuvor bearbeiteten Fragen zum Thema Langeweile und Einsamkeit mit ein.

Umfang: ca. 2-3 Seiten

Unterstützung beim Verfassen deines Essays sowie eine kurze Klärung, worum es sich bei einem Essay handelt, findest du auf dem Methodenblatt (siehe unten).

---

<sup>7</sup> Schellhammer, Barbara: Eine phänomenologische Annäherung an die Erfahrung der Einsamkeit, in: IZPP 2/2018 Themenschwerpunkt „Einsamkeit und Gemeinsamkeit“, S. 9.

<sup>8</sup> Jaspers, Karl: Philosophie. II. Existenzerhellung, 1956, S. 61.  
<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-662-38467-1>

## Methodenblatt: Essay

Ein Essay ist ein erklärender oder argumentativer Text zu einem bestimmten Thema. Er besteht aus Einleitung, Hauptteil und Schluss. Es geht darum, deinen Gedanken- und Argumentationsgang sowie deine Position überzeugend darzustellen.

Die **Einleitung** kann z.B. mit einem aktuellen Ereignis oder einer Anekdote beginnen, von der leitest du zu deiner These über. In diesem Teil des Essays geht es darum, den Leser zu animieren, deinen Text zu lesen.

Der **Hauptteil** ist eine argumentative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen, welche du mit Argumenten und Beispielen stützt oder widerlegst, um insgesamt deine These aus der Einleitung zu untermauern.

Im **Schlussenteil** kannst du zu dem Thema in der Form eines Fazits Stellung beziehen. Du kannst zudem kurz auf weiterführende Gedanken und Fragestellungen verweisen.

Da du deine persönlichen Ideen, Gedanken und Argumente mit einbeziehen sollst, bietet dir diese Textsorte einige Freiheiten.

Es geht vor allem um die Reflexion des Themas und das Herausarbeiten einer eigenen These bzw. deiner Perspektive und eine begründete Stellungnahme.

### Begleitung für den Schreibprozess

**Schritt 1:** Nutze als Ausgangspunkt für deinen Essay das Zitat. Erkläre zunächst seine Bedeutung und denke über die Anwendbarkeit auf das Leben nach.

**Schritt 2:** Starte damit, deine ersten Gedanken in einem Cluster (Assoziationsketten) oder einer Mindmap zusammenzutragen. Gehe dabei wieder vom Zitat aus. Recherchiere zu dem Thema im Internet, um weiteren Input zu erhalten.

**Schritt 3:** Strukturiere nun deine Gedanken in Themenbereiche, indem du z.B. Überschriften findest und unter diesen dann deine Kerngedanken stichwortartig notierst, eine Tabelle anlegst oder Ideen bestimmten Themengebieten farblich zuordnest. Erweitere deine Notizen um neue Gedanken, die dir während des Strukturierens kommen.

**Schritt 4:** Stell dir selbst weiterführende Fragen zu dem Thema, anhand derer du deine Gedanken entwickeln kannst, bereits Gedachtes hinterfragst bzw. merkst, zu welchem Aspekt du noch etwas recherchieren solltest. Notiere dir eigene Beispiele, um deine Argumente zu verdeutlichen.

**Schritt 5:** Beginne nun damit, den Essay zu schreiben. Arbeite systematisch deine Notizen ab. Orientiere dich dabei an deiner Struktur, die du dir durch die Themenbereiche oder Überschriften erarbeitet hast. Versuche, eine begründete Antwort auf die übergeordnete Frage zu finden.

**Schritt 6:** Überprüfe die erste Fassung deines Essays, indem du diese Schrittfolge noch einmal kritisch reflektierend liest.

**Schritt 7:** Lass den Text einige Tage ruhen und lies ihn dann noch einmal. Hindert etwas den Lesefluss? Achte auf deinen Argumentationsgang und darauf, dass du keine Gedankensprünge machst. Lies dir dazu den Text selbst laut vor. Alternativ kann dir auch eine dritte Person helfen, das zu überprüfen, indem sie deinen Essay liest. So kannst du den Text mit Hilfe der konstruktiven Kritik noch ein letztes Mal überarbeiten.

... und nun viel Spaß beim philosophischen Schreiben!